

# Die Rezeption von Johannes Bobrowski in Litauen

von Regina Sinkevičienė

Symbolisch kehrt Johannes Bobrowski mit seinem Werk nach Litauen zurück und belebt mit jenem auf Ostpreußen (und damit zugleich auf Kleinlitauen) gerichteten Teil seiner Literatur eine ethnographische und historisch-kulturelle Tradition wieder, die sonst nur noch von seiner kleinlitauischen Nachbarin Eva Simonaitytė verkörpert wurde.

Aber auch die suggestive künstlerische Kraft Bobrowskis und insbesondere die vielschichtigen Deutungen seines Schaffens, das, von einem „trigonometrischen“ Punkt ausgehend, im Rückblick auf eine vergangene Kultur die sich in der Gegenwart aufhäufenden existentiellen Probleme eines Menschen, einer Nation und damit der gesamten Menschheit erfafst, haben einen günstigen Boden und fruchtbaren Niederschlag in der litauischen Literatur gefunden.

Welche Ausstrahlung erlangte dieser Vertreter deutscher Literatur und Geistesgeschichte in dem Land, aus dessen Nachbarschaft er stammte und aus dem er seine Kindheits- und Jugenderinnerungen schöpfte? Und was bedeutet die Stimme eines deutschen Schriftstellers für diejenigen, die er mit seiner aufrichtigen, offenen und voll von Klage und Sühne steckenden Sprache erreichen wollte?

„Seine Prosa und Lyrik erklangen in Litauen nicht als Stimme eines Fremden, sondern wurden so heimisch, als ob sie in ihren Wurzeln und ihrer Bestimmung dem litauischen national-kulturellen Bewußtsein angehört“,<sup>1</sup> meint dazu der Literaturkritiker V. Kubilius.

Zunächst erregte die Prosa Bobrowskis wegen ihrer Thematik und ihres Stils Aufmerksamkeit in Litauen. Als erste Übersetzung erschienen 1968 die „Litauischen Claviere“ („Lietuviški fortepijonai“, übersetzt von E. Astramskas), die den Grundstein schufen für eine weitere Popularisierung des Schriftstellers und die Erforschung seiner Werke.<sup>2</sup> Ein Jahr später erschien „Levins Mühle“ („Levino malūnas“, übersetzt von E. Vengrienė).

<sup>1</sup> V. Kubilius, Sąlyčiai su šiuolaikine užsienio literatūra (Kontakte mit der gegenwärtigen Literatur im Ausland), in: Lietuvių literatūra šiuolaikinėmis socializmo sąlygomis (Die Literatur Litauens unter den gegenwärtigen Grundbedingungen des Sozialismus). Vilnius 1986, S. 376.

<sup>2</sup> S. A. Masionis, Donelaičio kūrybos šviesoj (Im Lichte des Schaffens von Donelaitis), in: Literatūra ir menas vom 21. Dezember 1968, S. 6; M. Sluckis, Bobrovskis ir mes (Bobrowski und wir), in: Pergalė (1972), Nr. 10, S. 27-41; V. Kubilius, J. Bobrovskis ir Lietuva (J. Bobrowski und Litauen), in: Literatūra ir menas vom 8. Februar 1975.

Bereits 1967 war ein Fragment des Romans „Italienischer Zigeunerzirkus“ in einer litauischen Zeitschrift veröffentlicht worden.

Eine Übersetzung der Lyrik Bobrowskis erschien erst relativ spät in litauischer Sprache, und zwar im Jahre 1974. „Sarmatijos metas“ („Sarmatische Zeit“) war eine Gedichtsammlung Bobrowskis, deren Auswahl und Übersetzung S. Geda und B. Savukynas besorgten. Eine eher zufällige und sporadische Rezeption hatte es schon früher gegeben: Erste Gedichte wurden 1967 anlässlich des 50. Geburtstages des Dichters in Zeitschriften veröffentlicht. Während des Dichterfestes 1968 erklang Bobrowskis Lyrik neben der des von ihm sehr geschätzten Dylan Thomas.<sup>3</sup> Später erschienen immer wieder vereinzelt Gedichte in litauischen Publikationen, was belegt, daß der deutsche Dichter in Litauen kein Unbekannter mehr war. So stellte für den aufmerksamen Leser ein Gedicht aus der Feder Bobrowskis keine Besonderheit mehr dar, als 1974 der Lyrikband erschien. Die meisten darin enthaltenen Gedichte waren schon einmal in litauischer Sprache veröffentlicht worden. Erst 1984 wurden im Rahmen einer Anthologie zur Dichtung in der DDR, „Veidai ir rankos“ („Gesichter und Hände“), neben den bereits publizierten neue Gedichte Bobrowskis veröffentlicht.

Natürlich ist die aus der Synthese literarischer und folkloristischer Traditionen entstandene Lyrik Bobrowskis, die voll von Assoziationen und Metaphern ist, nicht leicht in eine andere Sprache zu übertragen. Die verschiedenen Schichten eines Gedichtes lassen sich nicht auf einmal enthüllen, manchmal sind einzelne Passagen schwer verständlich, es ist nicht einfach, den tieferen Rhythmus zu erfassen. Für den Übersetzer ergibt sich eine äußerst schwierige Aufgabe, wie Savukynas zu berichten weiß: „Um die vielschichtige Semantik zu deuten, mußten die Übersetzer jede Strophe hinsichtlich ihrer Grammatik, Syntax und Poesie analysieren, bis es gelang, eine adäquate litauische Variante zu erstellen.“<sup>4</sup> Die Herausgeber des Lyrikbandes haben darauf hingewiesen, daß Bobrowskis Versbildung auf den ersten Blick relativ einfach zu sein scheine: freier Rhythmus und Syntax, ungleiche Strophen. Lese man das Gedicht aber laut, erklinge es wie Musik. Analysiere man dann eine Strophe näher, entdecke man innere Reime, Assonanzen und Alliterationen (wenn auch in relativ geringem

<sup>3</sup> S. Poezijos pavasaris (Frühling der Poesie). Vilnius 1968, S. 146-149. Von Geda, einem Dichter und Übersetzer Bobrowskis, stammt auch ein kurzer Überblick über Leben und Werk. S. Geda, 1960 tik artimiausi draugai žinojo, kad Johanesas Bobrovskis rašo eilėraščius... (1960 wußten nur engste Freunde, daß Johannes Bobrowski Gedichte schreibt...), in: Ebenda, S. 143 f.

<sup>4</sup> B. Savukynas, Poetas grįžta į vaikystės šalį (Ein Dichter kehrt in das Land seiner Kindheit zurück), in: Naujos knygos (1974), Nr. 10, S. 23.

Umfang) und stoße damit auf das Geheimnis des reinen Klangs der Lyrik Bobrowskis.<sup>5</sup>

Für die freie Syntax Bobrowskis ist es fast unmöglich, Äquivalente im Litauischen zu finden, besitzt diese Sprache doch von vornherein eine weit freiere Wortstellung als das Deutsche. Die mühsame Arbeit der Übersetzer läßt sich verdeutlichen, wenn man die in früheren Publikationen erschienenen Gedichte mit denen des Lyrikbandes und dem deutschen Original vergleicht — die Transformation des semantischen Gehalts über die verschiedenen möglichen Oberflächenstrukturen hin zu einer Tiefenstruktur ist offensichtlich. Immerhin zeigte sich, daß eine wörtliche Übertragung sowohl die elegische Intonation der Gedichte als auch den Rhythmus der einzelnen Strophen wohl am treffendsten wiedergibt. Alle Versuche, das Original mit den für die litauische Poetik charakteristischen Stilmitteln zu übertragen, sind, insbesondere unter Einhaltung der lautlichen Struktur des Gedichtes, als gescheitert zu betrachten.

Bobrowskis Gedichte sind gekennzeichnet durch eine unruhige, geheimnisvolle, mit Metaphern, mythologischen Bildern und deren assoziativen Verbindungen durchsetzte Sprache, die, gleichsam durch die Labyrinth der Semantik laufend oder an die Oberfläche emporschwimmend, langsam ins Stocken gerät und sich zu einem expressiven Bild gestaltet. Manchmal klingt das ganze Gedicht wie eine Musikouvertüre, dabei vielschichtige polyphone Strukturen als Sinnzeichen erkennen lassend. Es ist wichtig, das harmonische Ganze der Melodie des Gedichtes wahrnehmen zu können. Die Übertragungen von Geda, der selbst ein Dichter ist und dessen feinfühliges Ohr einen „fremden Geist“ vielleicht subtiler „hören“ kann, sind daher wohl nicht zufällig als besonders gelungen zu bezeichnen. Wenn man beispielsweise die von ihm übersetzten Gedichte „Bild mit Vögeln“, „Gestorbene Sprache“, „Dorfmusik“, „Litauische Lieder“ (veröffentlicht 1968) mit den Fassungen des Gedichtbandes von 1974 und den deutschen Originalen vergleicht, erkennt man den Unterschied: Geda erhält die lyrische Kraft und die dramatische Spannung des Originals. Kubilius hat zu Recht bemerkt, es sei Geda gelungen, das Fließen der gesprochenen Sprache mit dem traurig feierlichen Ton der Ode zu verbinden und das Geheimnisvolle in den mythologischen Bildern zu vernehmen.<sup>6</sup>

Auch die Prosawerke waren nicht einfach zu übersetzen. Obwohl sie der gesprochenen Sprache sowie der volkstümlichen Dichtung und dem

<sup>5</sup> S. Geda, B. Savukynas, Šviesos ir šešėlių poezija (Dichtung des Lichtes und der Schatten), in: J. Bobrovskis, Sarmatijos metas (Sarmatische Zeit). Vilnius 1974, S. 114.

<sup>6</sup> V. Kubilius, Lietuvių literatūra ir pasaulinės literatūros procesas (Die litauische Literatur und die Entwicklung der Weltliteratur). Vilnius 1983, S. 351.

Mythos nahestehen, entsprechen sie gleichsam dem koloritvollen Stil der episch-lyrischen litauischen Prosa. Neu und ungewöhnlich mutet die moderne, auf musikalische polyphone Strukturen gründende Architektur dieser Prosa an. In „Levins Mühle“ (Untertitel: 34 Sätze über meinen Großvater) ist der eigentliche Kern der Erzählung ein Satz, dessen Aussage dann in zeitlich und räumlich verschiedenen Unterthemen variiert wird, die zudem noch durch Visionen und Träume erweitert werden. Ungewöhnlich erscheint auch die Kette von Assoziationen, die den Inhalt zerteilen, was durch expressive Satzperioden noch verstärkt wird. Originell ist der Stil des Romans, in den wie Fäden in ein Gewebe verschiedene Genres eingearbeitet werden; der Autor kommuniziert mit dem Leser-Zuhörer durch Stilwechsel, die vom lakonischen Erzählen bis zur farbvollen Schilderung reichen: „Es ist vielleicht falsch, wenn ich jetzt erzähle, wie mein Großvater die Mühle weggeschwemmt hat, aber vielleicht ist es auch nicht falsch.“<sup>7</sup> Die Bandbreite erstreckt sich von romantischen Visionen, Träumen über grausame „Geister“ und parodierenden, grotesken Strichen bis zur expressionistischen, stotternd-unruhigen Rede und ironischen Bildern. Die manchmal grobe, volksnahe Phraseologie („Der Alwin, aber nein, geht ihm das Maul wie dem Scherenschleifer der Hintern“)<sup>8</sup> geht über in lyrische Halbtöne (z.B. Naturbeschreibungen oder die Liebesszene zwischen Maria und Levin, die wie eine subtile Melodie aufklingt).

Die litauische Version von „Levins Mühle“, die 1969 in der Übersetzung von Vengrienė erschien, hat sich dem Original in Wortwahl und Erzählweise angenähert. Auch die verschiedenen Stilwechsel wurden umgesetzt; syntaktisch wurde der expressive asyndetische Satzbau beibehalten. Man versuchte, Bobrowskis Verwendung der Umgangssprache zu verdeutlichen, indem man einen Index der verwendeten Wörter anfügte. Natürlich war es nicht möglich, das durch den niederdeutschen Dialekt gefärbte ostpreußische Kolorit wiederzugeben. In litauischer Sprache kommen wohl die Werke der kleinlitauischen Schriftstellerin Eva Simonaitytė dem ostpreußischen Dialekt Bobrowskis am nächsten, zumal die Themen der beiden Schriftsteller traditionell ähnlich sind.

Auch Astramskas bemühte sich, den originellen Prosastil Bobrowskis in seiner Übersetzung der „Litauischen Claviere“ („Lietuviški fortepijonai“, 1968) nachzuvollziehen. In diesem Roman ist die Erzählweise des Autors einfacher, die Sprache „nördlich“ karg, der Duktus ruhig und klar wie die

<sup>7</sup> Johannes Bobrowski, *Gesammelte Werke*. Bd. III, Stuttgart 1987, S. 9.

<sup>8</sup> Ebenda, S. 14.

Rede der Haffbewohner. Die litauischsprachigen Passagen gehen natürlich in der Übersetzung unter und verschwinden im eintönig klingenden Strom der litauischen Worte. Der Übersetzer hat sich auch an andere Eigenheiten gehalten, wie etwa die direkte Rede ohne Anführungszeichen wiederzugeben.

Unübersetzt blieben bis heute die gesammelten Erzählungen.<sup>9</sup> Von den 36 Werken der Kleinprosa wurden zehn ins Litauische übertragen und veröffentlicht, wobei die getroffene Auswahl verständlicherweise vor allem Stücke mit litauischer Thematik berücksichtigte („Rainfarn“, 1967; „Litauische Geschichte“, 1968 und 1971; „Das Käuzchen“, 1968; „Brief aus Amerika“, 1970; „Lobellerwäldchen“, 1970; „Epitaph für Pinnau“, 1974; „Roter Stein“, 1974 und 1981; „Begebenheit“, 1981; „Mäusefest“, 1985). In der 1985 erschienenen Anthologie „VDR novelės“ („Novellen der DDR“) ist Johannes Bobrowski mit bekannten Werken vertreten: „Mäusefest“ und neu übersetzt „Der Tänzer Malige“ (Z. Mažeikaitė) und „Boelendorff“ (A. Gailius). So schwierig die Übertragungen auch sein mögen, die Bemühungen, einen der Meister der modernen deutschen Novelle zu verstehen und ihn litauisch anzusprechen, sind unverkennbar.

Das Phänomen Bobrowski blieb nicht ohne Einfluß auf die Literatur derjenigen Länder, denen er seine plastische Sprache widmete. Kulturgeschichtliche Ansätze und Aspekte, die die Entstehung des Selbstbewußtseins eines Volkes verfolgen lassen, fanden in Litauen breite Resonanz. In den 70er und 80er Jahren wandte sich die litauische Literatur immer mehr kulturgeschichtlichen Fragestellungen zu, um damit die Probleme der Gegenwart zu thematisieren und zu verarbeiten; diese Tendenz lenkte fast selbstverständlich die Aufmerksamkeit auf Beispiele der Weltliteratur. Bobrowskis Werk übte zweifellos eine große Anziehungskraft aus.

Man kann sagen, daß Bobrowski die litauischen Schriftsteller zu einem kulturellen Dialog anregte. Das von dem deutschen Autor angesprochene Thema Kleinlitauen, das von Kristijonas Donelaitis in die litauische Literatur eingebracht und von Wilhelm Storost-Vydūnas und Eva Simonaitytė fortgesetzt worden war, fand vor dem Bekanntwerden Bobrowskis in Litauen in der litauischen Literatur keine Aufmerksamkeit, was im übrigen für historische Themen allgemein galt. Nur in geringem Umfang wurden humanistische und geistige Traditionen in der historisch-kulturellen Vergangenheit Kleinlitauens gesucht: Von der Heimat entfernt, stärkte die litauische Lyrikerin S. Nėris im Jahre 1943 ihren Glauben und ihre Hoff-

<sup>9</sup> A. Druktenis beabsichtigt eine Edition aller Erzählungen.

nung, indem sie in der Vergangenheit ihres Volkes Beispiele des Widerstands fand, wie z.B. in dem Gedicht „Donelaitis“, in dem die Region Kleinlitauen folgendermaßen charakterisiert wird: „Wo Mantas schläft, wo tapferes Volk begraben liegt.“<sup>10</sup> Später versuchte der Dramatiker J. Grušas, in den Kämpfen der Prussen die Geschichte der baltischen Völker zu entdecken, indem er sein Drama „Herkus Mantas“ schuf, wobei er sich historisch auf die Chronik des Peter von Dusburg stützte.<sup>11</sup> Mantas' Gestalt galt und gilt in Litauen als Symbol des Widerstandes.

Diese Sicht auf die Vergangenheit ebnete Bobrowski in Litauen den Weg, und er fand Wiederhall in der litauischen Literatur. Wie lebendig und aktuell mußte das Nachdenken über Zeit und Sein des Litauers Putschka in den „Litauischen Clavieren“ erscheinen! Nicht zufällig legte J. Marcinkevičius in seinem Gedicht „Verschüttete Heimat“ die Frage in Rhesas Mund: „Geschichte — was ist sie? Nur Vergangenheit — / oder ewige, immer lebendige Wurzel, / die die kleine Pflanze Gegenwart ernährt?“<sup>12</sup>

Bobrowskis Einfluß auf die gegenwärtige litauische Literatur ist sowohl in bezug auf die Semantik als auch auf die Poetik nachweisbar: auf dem Kontrapunkt basierende Gestaltungsmethode, poetische Symbole, moderne Ausdrucksweise.

Geda, Übersetzer und selbst Dichter, wurde durch Bobrowski in seiner Poesie, die sich aus westeuropäischen und orientalischen Wurzeln speiste, stark beeinflusst. Litauische Literaturwissenschaftler bemerkten die Parallelen. So schreibt etwa V. Balsevičiūtė: „Im Schaffen von S. Geda haben sich Spuren der Poetik von J. Bobrowski erhalten: Raum- und Zeittransformationen, Assoziationen, das Bestreben, ein Urbild zu rekonstruieren, die Suche nach den Grenzen einer national ausgerichteten Weltsicht. Diese Ansätze sind besonders deutlich in den frühen Arbeiten Gedas zu spüren („Pėdos“ <„Fußstapfen“>, 1966); der Dichter will ein vorhistorisches Gedächtnis erreichen, die historische, geistige und nationale Genese der eigenen Nation verfolgen.“<sup>13</sup> Der Wiederhall der Dichtung Bobrowskis ist auch in dem Lyrikband „26 rudens ir vasaros giesmės“ („26 Herbst- und Som-

<sup>10</sup> S. Nėris, *Donelaitis*, in: *Dies., Raštai (Werke)*. Bd. 2, Vilnius 1984, S. 95 f.

<sup>11</sup> Das Werk wurde 1957 in Kaunas uraufgeführt und später verfilmt. Der große Anklang, den das Stück fand, ist sicherlich auch damit zu erklären, daß in versteckter Form öffentlich der Kampf gegen Unterdrückung und für die Freiheit thematisiert wurde.

<sup>12</sup> J. Marcinkevičius, *Buvimas (Dasein)*. Vilnius 1983, S. 34 f.

<sup>13</sup> V. Balsevičiūtė, *Poetinių tradicijų sintezė S. Gedos lyrikoje (Die Synthese der poetischen Traditionen in der Lyrik S. Gedas)*, in: *Lietuvių literatūros ryšiai su TSRS tautų bei užsienio literatūromis (Die Beziehungen der Literatur Litauens mit den Völkern der Sowjetunion und mit den Literaturen des Auslandes)*. Vilnius 1987, S. 203.

merlieder“, erschienen 1972) spürbar, in dem Metamorphosen der Urwelt auftauchen und versucht wird, die Geheimnisse der Natur und den Beginn aller Dinge zu enträtseln.

Die Lyrik des deutschen Dichters beeinflusst auch die jüngere Generation: „(...) in den Schatten gesunkener Fluß / raschelt etwas in ruhiger Vatersprache“. In diesen Strophen des jungen Dichters A. Gailius<sup>14</sup> scheint der charakteristische Satzbau Bobrowskischer Verse aufzuleben. Obwohl die Poesie des Dichters in den Traditionen des klassischen deutschen Gedichtes steht, hält sich seine Adaption von Stilmitteln Bobrowskis in Grenzen. Wie Bobrowski sieht er sein Selbst eng mit der Kindheit verbunden; so überrascht es nicht, daß er eines seiner Gedichte dem Deutschen gewidmet hat: „Johannes Bobrowski: Kindheitsferien in Litauen“.

Weit stärker ist Bobrowskis Einfluß auf litauische Prosaisten zu spüren. In der Erzählung der Brüder Dirgėla „Šventosios uostas“ („Der Hafen von Šventoji“) sind deutliche Anklänge erkennbar. P. Dirgėla selbst bekennt, wie die Novellen Bobrowskis auf ihn gewirkt haben: „Die Schicksale der Helden Bobrowskis begann ich im Rahmen des allgemeinen Denkens über Schicksalhafteres zu sehen. (...) Ich war gezwungen, über das Schicksal eines Menschen so nachzudenken, wie ich nie zuvor gedacht hatte.“<sup>15</sup>

Bobrowskis Wirkung liegt nicht zuletzt in seiner künstlerischen Methode. Der Prosaist imponierte durch die polyphone Gestaltung seiner Werke, die viele Motive, Zeiten und Räume umfaßte. Im Zentrum seiner Erzählungen stehen die historische Herkunft des Künstlers, sein nationales Bewußtsein und die sich daraus entwickelnde Weltsicht. Wo liegen die ethischen Wurzeln geistiger Werte? Die in den „Litauischen Clavieren“ von Voigt, Gawehn und Potschka begonnenen Überlegungen werden von den Brüdern Dirgėla gleichsam fortgesetzt.

Für den in einer Redaktion tätigen jungen Literaten Grygas wird eine Erinnerung aus der Kindheit (er sah auf einem See brennende hölzerne Götterbilder) zum Schlüsselerlebnis: „(...) er schreibt über das wahre Leben, das sich in Stille vollzieht“.<sup>16</sup> Wie Voigt, Gawehn und Potschka sucht der Held der Erzählung seine Sinngebung in der kulturellen Tradition; er plant ein Werk über Jonas Schulz, der als Übersetzer der Fabeln von Äsop als einer der literarischen Vorläufer von Donelaitis gilt. Erlebt Potschka das Leben von Donelaitis von neuem, so spürt Grygas den Schatten des li-

<sup>14</sup> A. Gailius, Peizažas su žmogum (Landschaft mit Menschen). o.O. 1987, S. 52.

<sup>15</sup> P. Dirgėla, Vėtrungiškoji dalia (Windfahneähnliches Schicksal). Vilnius 1986, S. 167.

<sup>16</sup> P. u. P. Dirgėla, Šventosios uostas (Der Hafen von Šventoji), in: Žaibai gęsta rudenį (Blitze verschwinden im Herbst). Vilnius 1971, S. 45.

terarischen Vorgängers des Dichters der „Jahreszeiten“. In Bobrowskis Roman werden Szenen aus einer geplanten Oper über Donelaitis gespielt — Grygas liest im Kreis seiner Kommilitonen Passagen aus seinem in Arbeit befindlichen Werk. Wie Potschka kann er sich der Realität des Lebens nicht anpassen und sucht nach Wegen, „die geistige Wildnis der Jugend zu beleben. Für kommende Generationen.“<sup>17</sup> In innere Widersprüche verstrickt, flieht er im Winter in ein Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung und erlebt dort wieder Visionen aus dem Leben von Jonas Schulz. In einem Dachzimmer sitzend, blickt er auf die kurischen Wimpel und versucht, in ihren geheimnisvollen Zeichen die Vergangenheit zu enträtseln. Er vernimmt seltsame Stimmen, Rufen und Wehklagen, um ihn ist Dunkelheit, draußen fahle Schatten von Bäumen und Hütten, von unten ist der Gesang einer Frau zu hören (vgl. dazu die Szenerie der „Litauischen Claviere“, als sich Voigt im Zimmer Potschkas aufhält). Grygas-Schulz redet mit Springer, dem Glockenspieler und Geiger, und dann eröffnet sich ihm die Geschichte der Litauen-Kriege: Pest, Hunger, verlassene und vom Sand verschüttete Dörfer. „Wo sind die Grenzen zwischen den Zeitaltern? In welcher Zeit ist Grygas jetzt?“<sup>18</sup> Grygas sucht das Licht, aber aus der Vergangenheit blickt ihm nur Kriegsgefahr entgegen. „Wenn aber nun, Schulz? Eins, zwei — man braucht keine Pest, keinen Hunger. Für das ganze Litauen eine einzige Bombe!“ wendet er sich an den im Auto sitzenden Fahrer.<sup>19</sup> „Für den Hafen muß man ein schönes Lied dichten“, hört Grygas den Auftrag der Vorfahren,<sup>20</sup> doch er ist schon wieder in der Gegenwart, sieht durch das Fenster seiner Redaktion auf „ein beschneites Stückchen Vilnius“, auf die Altstadt und den Platz vor der Kathedrale: „So viel Licht hier.“<sup>21</sup>

Dieser und weitere Romane der Brüder Dirgėla lenkten die litauische Prosa in Richtung literaturhistorischer Werke. Auch unter diesem Aspekt blieb Bobrowskis Schaffen nicht ohne Wirkung in Litauen.

Vermutlich hat sich auch S. Šaltenis bei seiner Filmerzählung „Kristijonas“ (1973) vom Verfasser der „Litauischen Claviere“ inspirieren lassen. Der Film schildert die letzten Lebenstage von Donelaitis und versucht vor allem seine menschlichen Eigenschaften zu zeigen. Das Phänomen Donelaitis beschäftigte Schriftsteller und Literaturwissenschaftler weiterhin. 1980 erschienen in der Presse Auszüge aus dem Drama „Donelaitis“ von R. Baltrušaitis, 1982 schrieb A. Drilinga seinen Roman „Jau saulelė“

<sup>17</sup> Ebenda, S. 53.

<sup>18</sup> Ebenda, S. 160.

<sup>19</sup> Ebenda, S. 180.

<sup>20</sup> Ebenda, S. 186.

<sup>21</sup> Ebenda, S. 192.



(„Wieder Sonne“), und 1983 erschien die große Monographie des Literaturwissenschaftlers V. Kuzmickas über Donelaitis, die erfrischend neue Sichtweisen über den Schöpfer der litauischen Literatur entwickelt. Das Thema wurde fortgesetzt durch den Roman „Kalės vaikai“ („Kinder der Hündin“) von Šaltenis (1989), der den Bogen von der Zeit Donelaitis' bis zur Gegenwart knüpft. Das Werk besitzt eine eigenartige expressiv dynamische Schreibweise, die es auf eine Stufe mit dem Werk des deutschen Nachbarn setzt. Sowohl Bobrowski als auch Šaltenis suchen nach den Spuren der Kultur der eigenen Nation und zugleich nach den allgemein menschlichen Zeichen auf dem historisch gemeinsam bewohnten Boden Ostpreußens.

Es ist kein Zufall, daß in der litauischen Literatur Birutė Baltrušaitytė die Tradition Bobrowskis pflegt. Die Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin ist — obwohl viel später als Bobrowski — diesseits der Memel aufgewachsen: Dieselbe Landschaft und Kultur haben sie geprägt. Zwar ist ein direkter Einfluß Bobrowskis kaum spürbar, aber im Gedicht „Tauragė“ („Taugoggen“), in dem die Dichterin die Welt ihrer Eltern beschreibt, ist die plastische Sprache Bobrowskis gegenwärtig. In der 1980 erschienenen Gedichtsammlung „Žolynų prieglaudoj“ („In Umarmung der Pflanzen“) kehrt sie in das Land ihrer Kindheit zurück: „Der Weg von Tauragė / durch Ebben des Flusses Jūra / durch Ebenen / Tonerde (...)“<sup>22</sup> Sie sucht Wege in ihre Vergangenheit: „Brunnen wie Schatten alt / (...) / ihre Farben verlieren deutsche Pfannendächer / von alten Zeiten. / (...) Auf dem Grund ihrer Erde / festlich angezogen liegen Büren / tief unter den Quellen. / Brunnen. Bemoost. / Setzt sich ein Vogel zum Singen.“<sup>23</sup> Ähnliche Motive wie bei Bobrowski finden sich beispielsweise im Gedicht „Auswanderin“: „Alle Reisen beendet, / Gänse der Kindheit versunken in der Jūra, / Fransentuch der Mutter / ruht im Kasten des Memelmuseums (...)“<sup>24</sup> In der Lyrik der Dichterin breitet sich die Kultur dieses Landes aus: Man beweint Martynas Jankus in „Bitėnai“ („Bitthenen“), es erklingen voller Klage die alten prussischen Lieder, die in die Vergangenheit der „Menschen Samlands“ zum Tanz mit prussischen Gottheiten am Memelufer, zur Begegnung mit Mantas und dem Dorf des Donelaitis, zum Treffen mit einem schwer gebeugt gehenden Vydūnas führen.

Um Kleinlitauen geht es auch in der Kleinprosa der Autorin, die in zwei Sammlungen, „Po pietvakarių dangum“ („Unter südwestlichem Himmel“) und „Lieptai“ („Stege“), vorliegt. Im Zentrum steht die historische,

<sup>22</sup> B. Baltrušaitytė, *Žolynų prieglaudoj* (In Umarmung der Pflanzen). Vilnius 1980, S. 7.

<sup>23</sup> Ebenda, S. 9 f.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 68.

ethnische und kulturelle Vergangenheit, deren Wurzel sie in der Geschichte der Prussen findet. Die Schriftstellerin erweitert den Horizont Bobrowskis, sucht sie doch nach den Ursachen des Schicksals der Prussen. Dabei geht es auch um das Verhältnis der baltischen Stämme untereinander: „Austomas hatte immer ein zwiespältiges Verhältnis zu Litauen; wenn dort unsere Stämme sind, so muß man sie lieben und mit ihnen zusammen sein, wenn sie aber die Prussen vergessen, muß man sie verfluchen.“<sup>25</sup> Die Zersplitterung der Stämme wird aufgezeigt: „Glapas-Glappo ist dein Name. Du bist Anführer des Warmiastammes. Glapas, den die eigenen Landsleute verraten haben und den man jetzt nach Königsberg bringt, um die Belohnung zu kassieren.“<sup>26</sup> Chronologisch der historischen Entwicklung folgend, erweitert sich das Thema schließlich zum Verhältnis der Balten zu den Deutschen. Wie Bobrowski sucht die Schriftstellerin in der Vergangenheit die Basis für weitere kulturelle Zusammenarbeit (so z.B. die Unterstützung von P. Megodé bei der Übersetzung von Luthers Bibel in das Prussische, die Bepflanzung der Dünen der Kurischen Nehrung durch G.D. Kuvert; die Hilfe des Gymnasiallehrers aus Tilsit, Gisevius, bei der Herausgabe litauischer Bücher durch E. Jagomastas). Die Konfrontation, quasi die nationale Seite des Verhältnisses, wird dabei nicht unterschlagen. Die Verfasserin vertieft sich liebevoll und aufrichtig in das kulturelle Gedächtnis der Gegend ihrer Kindheit und setzt damit die Tradition ihrer Vorgänger fort. Die Prosa folgt dabei dem klassischen Erzählstil, so daß stilistische Einflüsse Bobrowskis nur an wenigen Stellen zu erkennen sind.

Kleinlitauen gehört auch gegenwärtig zum Themenkreis der litauischen Literatur. 1987 verfaßte G. Jankus sein Drama „Amžinas keleivis“ („Ewiger Wanderer“) über den letzten Aufklärer-Humanisten, Philosophen und Dramatiker Wilhelm Storost-Vydūnas. Die litauische Literaturwissenschaft zeigte ebenfalls großes Interesse an Johannes Bobrowski.<sup>27</sup> Über seine Beziehungen zu Litauen arbeitete R. Sinkevičienė.<sup>28</sup> Die „Litauischen Klaviere“ und mit ihnen der Schriftsteller kehrten in dem Schauspiel „Smėlio klavyrai“ („Sandklaviere“) nach Litauen zurück, und das in einer besonders schwierigen Zeit. Am 20. Oktober 1990 fand in Kaunas die Uraufführung des poetischen Dramas „Sandklaviere“ statt. Inszeniert

<sup>25</sup> B. Baltrušaitytė, Austomas, in: Po pietvakarių dangum (Unter südwestlichem Himmel). Vilnius 1981, S. 13 f.

<sup>26</sup> B. Baltrušaitytė, Glapas, in: Lieptai (Stege). Vilnius 1985, S. 22.

<sup>27</sup> 1989 promovierte R. Sinkevičienė mit einer Arbeit über die litauischen Quellen, die Bobrowskis Werken zugrunde liegen: J. Bobrowskis ir Lietuva (J. Bobrowski und Litauen). Vilnius 1989.

<sup>28</sup> R. Sinkevičienė, Lietuva Johaneso Bobrowskio kūryboje (Litauen im Schaffen von Johannes Bobrowski). Vilnius 1990.

wurde das Stück von A.M.J. Sluckaitė, Regie führte J. Jurašas; beide waren 1974 zur Emigration gezwungen worden und erst im April 1989 in ihre Heimat zurückgekehrt — gemeinsam mit Johannes Bobrowski in Litauens unruhige und hoffnungsvolle Zeit.<sup>29</sup> Die „Sandklaviere“ reisten auch in Bobrowskis Vaterland und nahmen am 8. Kampnagel-Sommerfestival 1991 in Hamburg teil.

Nach dem Kennenlernen 1967,<sup>30</sup> als man in Bobrowski auch das historische und kulturelle Gedächtnis des wahren Litauen suchte, bot das Jahr 1992 dem wieder souveränen Litauen die Möglichkeit, den 75. Geburtstag des Dichters zu begehen. Es gab viele Veranstaltungen: Am 15. April fand eine Konferenz der Universität Vilnius (in Fortsetzung einer Tagung der Ostsee-Akademie in Lübeck-Travemünde vom 3.–5. April) statt. Am 16. April fuhren die Konferenzteilnehmer von Vilnius in die Geburtsstadt Bobrowskis, Tilsit (Sovetsk), und in die Orte seiner Kindheit, Motzischken und Willkischken, im Memelgebiet. Schon zuvor, am 13. April, wurde Bobrowski im Klub des litauischen Schriftstellerverbandes geehrt.

Die in Panevėžys am 25. April in der Baltoskandinavischen Akademie veranstaltete Tagung „Mythologie und Geschichte der baltischen Völker und die deutsche Literatur Kleinlitauens“ wurde Bobrowski gewidmet. Auch die Medien zeigten ihre Aufmerksamkeit. Der Rundfunk sendete am 3. Mai alte Aufnahmen, in denen Bobrowski aus seinen Gedichten las, die von litauischen Übersetzungen begleitet wurden. Erstmals wurde ein Auszug aus dem Werk „Sarmatia“ des jungen und von Bobrowski inspirierten Komponisten Š. Nakas gespielt (die Uraufführung fand übrigens im April in Düsseldorf statt).

Ein Jahr später erschien der Tagungsband zur Konferenz in Vilnius.<sup>31</sup> Der Dichter J. Marcinkevičius, der Bobrowski neben Herder stellt, berichtet darin über ein Zusammentreffen in Weimar im Jahre 1965: „Und wenn jemand fragte, wie ich Bobrowski verstehe, vielleicht würde meine Antwort lauten: ‚Das ist das Entgelt des deutschen Volkes, sein geistiger Ausgleich gegenüber Litauen für erfahrene Folgen der Germanisierung.‘“<sup>32</sup> Birutė Baltrušaitytė steht der Dichter Bobrowski näher als der

<sup>29</sup> S. R. Sinkevičienė, *Smėlio klavyrai*. Zur Inszenierung der „Sandklaviere“, Kaunas 1991, in: *Mare Balticum* (1992), S. 37-41.

<sup>30</sup> 1967 fand in der Martynas-Mažvydas-Nationalbibliothek in Vilnius eine dem 50. Geburtstag Bobrowskis gewidmete Ausstellung statt.

<sup>31</sup> S. Vėta *dėti vilčių ir nuoširdžiai bandyti*. Mokslinės konferencijos medžiaga Johaneso Bobrovskio 75-osioms gimimo metinėms (Eine Hoffnung und einen ehrlichen Versuch wert. Material zur wissenschaftlichen Konferenz anlässlich des 75. Geburtstages von Johannes Bobrowski). Vilnius 1993.

<sup>32</sup> J. Marcinkevičius, *Iš tolo priartėjęs* (Annäherung aus der Ferne), in: *Ebenda*, S. 7.

Prosaist: „Indem ich meine Landschaft als ganz vertraut erlebe, verstehe ich auch Bobrowskis Land zwischen Moor und Fluß.“<sup>33</sup> Aufgewachsen im Grenzgebiet zweier Traditionen und Kulturen, habe sie die Verflechtung und Verknüpfung dieser Traditionen erlebt und verstanden.

So läßt sich abschließend ein kurzes und erfreuliches Resümee ziehen: Aus diesem eigenartigen Land „diesseits und jenseits der Memel“ stammend, ist Johannes Bobrowski mit seinen Werken und denjenigen seiner ehemaligen Nachbarn gleichsam in das Land seiner Kindheit zurückgekehrt und setzt damit die alte Kulturtradition Ostpreußens fort. Die Veranstaltungen zum 75. Geburtstag ehrten einen Dichter, der sich bemühte, eine Grundlage für das Verhältnis des Menschen zur Welt zu schaffen und den geistigen Dialog der Menschen untereinander anzuregen. Nicht zuletzt verdanken wir Johannes Bobrowski, eine Brücke der Liebe und des Verstehens zwischen Deutschen und Litauern geschlagen zu haben.

---

<sup>33</sup> B. Baltrušaitytė-Masionienė, *Mano požiūris į J. Bobrovskį* (Mein Blick auf J. Bobrowski), in: Ebenda, S. 32. Der Konferenzband enthält auch neuere Forschungsergebnisse der litauischen Literaturwissenschaft zu Bobrowski. Neben Vorträgen der deutschen Gäste D. Albrecht und A. Kelletat nehmen V. Kubilius, V. Daujotytė, J. Bajarūnienė und V. Valentinavičienė Stellung.